



Schuler-Mitarbeiter überprüfen im Göppinger Werk zwei Pressen zur Blechumformung.

Archivfoto

SCHULER / Weltmarktführer will Kosten um 25 Millionen Euro senken

Stellenabbau im Inland

Standorte in Brasilien und China werden ausgebaut

Kostensenkungen im Inland, Ausbau im Ausland: Dies kündigt jetzt auch der Göppinger Pressenhersteller Schuler an. Die aus Sicht des Unternehmens zwingende Folge: Personalabbau in den deutschen Werken. 25 Mio. € will der Weltmarktführer so im kommenden Jahr einsparen.

HELMUT SCHNEIDER

GÖPPINGEN ■ Martin Adelhardt, Pressesprecher des Göppinger Pressen-Herstellers Schuler, zieht zwar keinen direkten Vergleich zum eben vereinbarten Kostensenkungsprogramm bei Daimler-Chrysler; doch die Parallele ist unverkennbar: Mit einer angepeilten Kosteneinsparung von 25 Mio. € geht der Weltmarktführer aus dem Filstal in die Verhandlungen mit dem Betriebsrat. Welche Ergebnisse diese Kosteneinsparungen im Herbst haben werden, lässt sich noch nicht abschätzen. Die Vorstandschaft des Unternehmens lässt aber keinen Zweifel daran, dass ihr Ziel ohne Personalabbau in den deutschen Werken nicht zu stemmen sein wird.

Gleichzeitig wird Schuler seine beiden, nach eigenen Worten, „erfolgreich operierenden Standorte“ in Sao Paulo (Brasilien) und Shang-

hai (China) ausbauen. Die hundertprozentige Tochtergesellschaft Schulers in Brasilien beschäftigt rund 600 Mitarbeiter, am chinesischen Standort halten die Göppinger derzeit 80 Prozent an einem Joint-Venture, das derzeit 120 Mitarbeiter in Lohn und Brot hat.

Der Trend zur Verlagerung von Arbeitsplätzen ist bei Schuler nicht neu. Bereits im vergangenen Geschäftsjahr 2002/03 (30. September) reduzierte der Weltmarktführer bei der so genannten Umformungstechnik die Zahl der inländischen Arbeitsplätze um 217 auf 3089, während im Ausland 50 neue Stellen geschaffen wurden. Ende September beschäftigte der Konzern weltweit rund 3900 Menschen. Seither gingen im Inland weitere Jobs verloren, so dass die Schuler-Gruppe derzeit 3777 Mitarbeiter beschäftigt. Im Stammhaus Göppingen sind es gut 1200; dazu kommen weitere fünf Standorte in Baden-Württemberg.

Der Abbau war die Reaktion auf einen Einbruch des Umsatzes im vergangenen Geschäftsjahr auf 481 Mio. € gewesen. Schuler legte ein Sanierungsprogramm auf, das denn auch Wirkung zeigte und im laufenden Geschäftsjahr den Auftragsbestand deutlich erhöhte. In seiner gestrigen Pressemitteilung bestätigte das Unternehmen seine Prognose vom Mai: Danach dürfte der Umsatz zum Ende des Geschäftsjahres bei rund 600 Mio. € lie-

gen, bei überal positiven Erträgen. Im vergangenen Jahr verdiente Schuler 8,4 Mio. € vor Steuern und machte damit den Verlust vom Vorjahr in etwa gleicher Höhe wett.

Mit Betriebsrat verhandeln

Zu den konkreten Maßnahmen, mit denen von Oktober an 25 Mio. € eingespart werden sollen, äußert sich Pressesprecher Adelhardt nur allgemein. Jedenfalls ist vorgesehen, über veränderte Arbeitszeiten und Vergütungsmodelle zu Kosteneinsparungen zu kommen. Inwiefern diese Modelle Öffnungen und damit hausinterne Abweichungen vom Tarifvertrag zur Folge haben könnten, lasse sich jetzt noch nicht absehen. Dies müsste erst in den Verhandlungen mit dem Betriebsrat geklärt werden, sagte Adelhardt.

Das Unternehmen verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass der Betriebsrat an den Programmen zur Steigerung der Produktivität mitarbeitet und die Mitarbeiter zur Beteiligung an der Initiative „Aufschwung Schuler“ aufruft.

Zugleich kündigt Schuler eine Verbesserung der Konzernstruktur an. Stichworte: eigenständige und ergebnisverantwortliche Geschäftseinheiten; für die Automobil- und Zulieferindustrie, mit der das Unternehmen drei Viertel des Umsatzes macht, wird eine zentrale Vertriebsorganisation geschaffen.